

Kontemplative Momente für rastlose Kultursucher



Pausieren ja, zurücklehnen nein: Das Prättigau – wie hier in Küblis – steht dieser Tage im Zeichen des «Ospiti»-Projekts der Hasena.

Bilder Nicola Pitaro

Drei Viertel des Prättigauer Hasena-Projekts «Ospiti» sind umgesetzt worden. Die Ereignisse dabei waren erstaunlich. Was war? Was passiert nun? Was steht noch auf dem Programm? Eine Bestandsaufnahme.

Von Gisela Kuoni

Angelika Böck aus München ist das erste Mal in ihrem Leben im Prättigau. Sie hatte im Internet das Wirken des Kulturnetzwerks dieHasena entdeckt und verfolgt, bis eines Tages die Anfrage von Initiator Peter Trachsel und Gastgeberin Heidi Roth sie erreichte: Ein Monat in Saas war das Angebot, ohne Anspruch, ohne Erwartungen und doch mit einer gewissen Neugier, was die bildende Konzept-Künstlerin aus der deutschen Grossstadt wohl in diesen Sommerwochen im grünen Wiesental erleben würde.

Ungewöhnlich für die Einwohner von Saas war die erste Intervention von Böck, die – wie für alle Künstler vorgesehen – zu einem Spaziergang eingeladen hatte. Im Vorfeld hatte sie an verschiedenen Häusern in Saas angeklopft und angefragt, ob die «Wandergruppe» wohl eine kurze Hausbesichtigung vornehmen dürfe. Es geht der Künstlerin ja um Überraschung und Konfrontation, um Kennenlernen und Austausch. Die Offenheit der Saaßer war allerdings eher knapp bemessen und die Ausflüchte fantasiereich.

Farbige Alltagsklänge

Zum nächsten Spaziergang in der Woche darauf hatte der Musiker, Komponist und Musiklehrer Jürg Frey aus Aarau eingeladen. Er verbringt den Monat Juni – mit Unterbrechungen – in Fajana bei Stels in einem Haus, das schon durch seine Lage und Bauweise von der Offenheit der Bewohner zeugt. Frey führte seine Begleiter auf eine Reise zu den eigenen Ohren. In unserer Zeit der permanenten Berieselung mit Geräuschen aller Art tut diese Besinnung gut. Er sprach von der Klangfülle und von Klangfarben und zeichnete unsichtbare Klangskulpturen in den Raum. Vom herauf-rauschenden Verkehrslärm der Prättigauerstrasse unten im Tal über Grillenzirpen, Kuhglocken, Vogelgesang, Heugebläse, Bergbach mit Wasserfall, Hundegebell und Kinderlachen bis zum eigenen Stampfen der Wanderschuhe erwuchs eine vielfältige, auf- und abschwellende Melodie. Ob wohl jedes Tal seine ganz eigene Klangfarbe hat? Höchst anregend war die gesteigerte Aufmerksamkeit, das Lau-

schen, das Suchen nach Tönen und Stille. Auch die Kompositionen von Frey verlangen aufmerksames Hinören und beschenken einen mit ungewohnten Hörerlebnissen.

Ideenaustausch im Bahnhof Küblis

Am vergangenen Donnerstag, dem dritten dieses «Ospiti»-Monats, sollte der Poet aus dem österreichischen Burgenland die Hauptrolle übernehmen. Hans Raimund, Übersetzer, Schriftsteller und Musiker, war noch nie in der Schweiz. Während seiner «Ospiti»-Zeit im Prättigau hat er seinen Wohnsitz in einem gastlichen Haus in Küblis gefunden. Dort arbeitet Raimund, ähnlich wie er es auch zu Hause zu tun pflegt, an einem Schreibtisch, schaut vielleicht hinaus ins Tal oder hinauf zu den ungewohnt hohen Bergen.

Der allwöchentliche «Spaziergang» stand also im Zeichen der Begegnung mit einem Mann des Wortes. Das Wandern ist nicht gerade die Leidenschaft Raimunds, und das Wetter steigerte zunächst dieses Verlangen auch nicht. So fand die erste Runde des Zusammenseins und des Ideenaustauschs im Bahnhof von Küblis statt. Ein bisschen ratlos diskutierte man über die Richtigkeit des Blinksignals über der Uhr an der Wand im «Bahnhofbuffet», das

entweder nach Landquart oder nach Davos zeigte, hinterfragte den Bekanntheitsgrad österreichischer Literaten hierzulande und war dann doch froh, dass sich die angekündigte Aufhellung am Himmel einstellte und man sich auf den Weg machen konnte – ohne die eigenen Bildungslücken allzu deutlich offenbart zu haben. Raimund, mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, schreibt Lyrik, Essays sowie Buchrezensionen und ist ein gefragter Übersetzer. Seine Gedichte sind voll feiner, hintergründiger Poesie, nicht ohne leise Melancholie. Der Autor wird sich auch heute Sonntag ab 17 Uhr in Küblis mit einer Lesung und im Gespräch vorstellen.

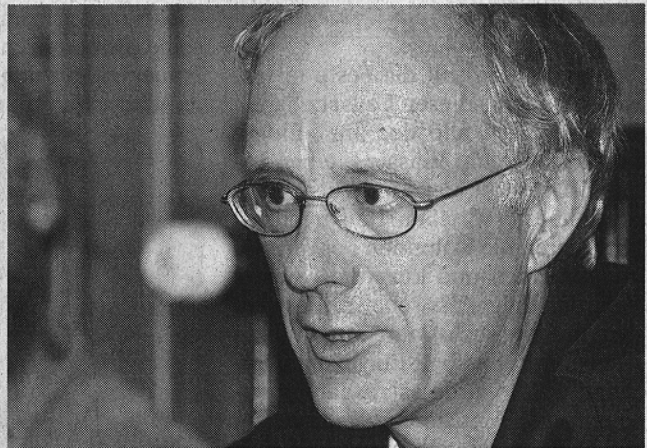
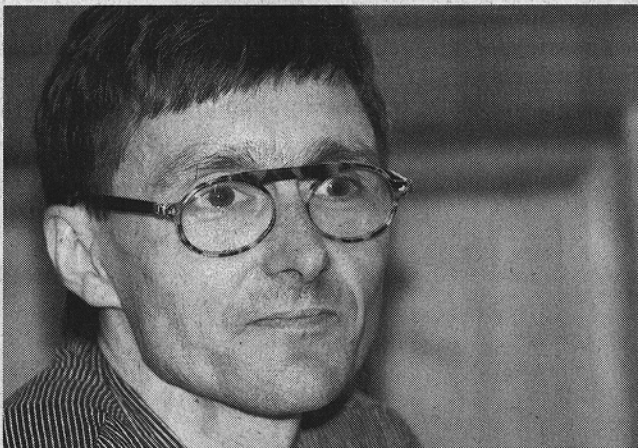
Umherstreifen statt still stehen

Am kommenden Mittwoch wird Gerhard Lang, der vierte «Ospiti»-Teilnehmer dieses Jahres, im Restaurant «Sternen» in Schiers um 20.15 Uhr einen Vortrag halten («Wie entdecken Entdecker»). Sein Wirken besteht in unsichtbaren Interventionen in der Natur, die man beim letzten «Spaziergang» am Donnerstag, 28. Juni, um 14 Uhr von Fideris aus erleben kann.

Es ist müssig, nach einem Sinn dieser spontanen und zwanglosen Wanderungen zu fragen. Dieser besteht vermutlich gerade in jener Zweckfrei-

heit, die alles offen lässt, die ungeplante Begegnungen und Gespräche ermöglicht und fördert, die je nach Art des künstlerischen «Wanderleiters» ganz unterschiedliche Richtungen einschlagen kann. Ob Begegnungen von Einheimischen und «Fremden», ob Klangerlebnisse nach angeregtem Lauschen, ob literarische Diskussionen und Streitgespräche, oder ob es gar «Wolkenspaziergänge» sind, die so ganz nebenbei, fast im Verborgenen, geschehen, immer verlässt man angeregt und bereichert den Tatort. Am Wochenende vom 30. Juni und 1. Juli schliesslich öffnen die Gastgeber von 9 bis 17 Uhr ihre Häuser. Allgemeiner Treffpunkt ist bei der Firma Ruwa Holzbau in Dalvazza. Dort wird auch für das leibliche Wohl gesorgt. Und wer will, kann sich an die vier «Ospiti»-Orte chauffieren lassen. «Steter Tropfen höhlt den Stein» – könnte die Maxime von Hasena-Initiator Peter Trachsel heissen. Wie er aus scheinbar unerschöpflichen Quellen mehr oder weniger im Verborgenen, idealistisch, ideenreich, voll Hingabe und Optimismus die Bühnen der Hasena bespielt, verdient Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Auskunft zu allen – übrigens kostenlosen – Veranstaltungen unter Tel. 076 531 97 16.



Vier Köpfe voller Ideen: Die Kunstschaffenden Gerhard Lang, Jürg Frey, Angelika Böck und Hans Raimund (von oben links im Uhrzeigersinn) beleben derzeit auf Einladung des Kulturnetzwerks dieHasena den Prättigauer Alltag.